



Hersteller werden gerne als »Traditionshersteller« bezeichnet, wenn sie auf eine jahrzehntelange Historie zurückblicken können und sich sowohl grundsätzliche Gepflogenheiten als auch Wertvorstellungen über lange Zeiträume bewahren. Dynaudio zählt zweifellos zu diesem Kreis, und man darf daher immer auf substantielle Verbesserungen gespannt sein, wenn die Dänen eine neue Lautsprecher-Serie vorstellen. Man musste allerdings kein Prophet sein, um vorauszusehen, dass nach der Überarbeitung der »Contour«-Modelle vor zwei Jahren und der kürzlich fertiggestellten neuen Generation der Referenz-Baureihe »Confidence« in absehbarer Zeit eine neue, in der Mitte des Portfolios angesiedelte Linie folgen würde. Einen Hinweis darauf lieferte nicht zuletzt auch die zum Firmenjubiläum präsentierte Special Forty, wobei sich mit Blick auf den Hochtöner der Evoke-Modelle kaum noch von einem Technologietransfer sprechen lässt, wie wir noch sehen werden.

Zur Serie gehören außer der Evoke 20 die kleinere Kompaktbox Evoke 10 sowie zwei Standlautsprecher. Für Flexibilität hinsichtlich unterschiedlicher Einrichtungsstile sorgen Klavierlack-Ausführungen in Schwarz und Weiß sowie Echtholz-Varianten in hellem »Blonde Wood« und dunklem Nussbaum, deren Oberflächen seidig schimmern. Verborgene Chassis-Verschraubungen gehören gestalterisch zum guten Ton, die asymmetrische, sich nach hinten verjüngende Form der robusten MDF-Gehäuse indes sieht zweifelsohne schick aus und hilft, stehende Wellen im Innern des Korpus zu verhindern. Über einen rückseitig positionierten, strömungsoptimierten Bassreflexkanal wird der Konustreiber bei tiefen Frequenzen unterstützt; die Öffnung kann, wie bei Dynaudio üblich, mit Schaumstoff-Stopfen verschlossen werden, um die Basswiedergabe an raumakustische Gegebenheiten anzupassen.

Dass Dynaudio sämtliche Chassis im eigenen Haus entwickelt und herstellt, dürfte hinlänglich bekannt sein. Doch erst seit Ende

Test: Lautsprecher Dynaudio Evoke 20

In Gestalt der Evoke 20 hat Dynaudio neue Chassis-Technologien auf besonders reizvolle Weise kombiniert.

vergangenen Jahres gewähren die Dänen auf ihrer Website einen tiefen Einblick in das neue Herz des R&D-Zentrums in Skanderborg, das sogenannte Jupiter-Messlabor. In diesem würfelförmigen Raum von rund 170 Quadratmetern Grundfläche verrichtet ein mit 360 Mikrofonen bestückter Roboter seinen Dienst – es lohnt sich, die Ausführungen selbst anzuschauen. Dort entstand auch der Cerotar-Hochtöner für die Evoke-Serie, der auf dem Esotar Forty und dem Esotar 3, mit dem die aktuellen Confidence-Modelle ausgestattet sind, basiert. Seine 28-Millimeter-Gewebekalotte wird an mehreren Stellen in unterschiedlicher Stärke mit einer speziellen Beschichtung versehen, um das Resonanzverhalten des Kalottendoms bei Frequenzen, die außerhalb des Hörbereichs liegen, zu optimieren – das macht Dynaudio seit langem, doch dieses Verfahren ist inzwischen weiter perfektioniert worden.

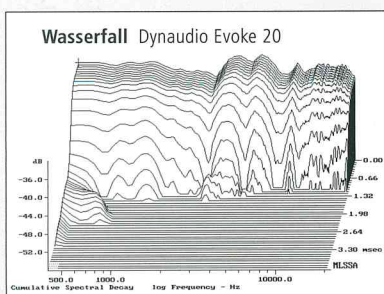
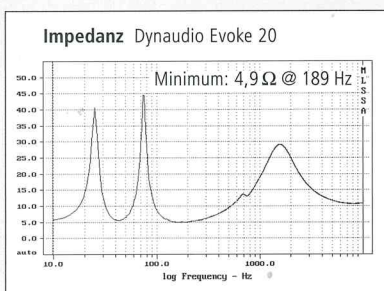
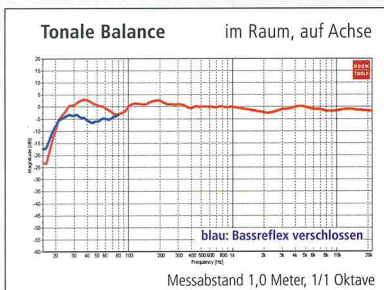
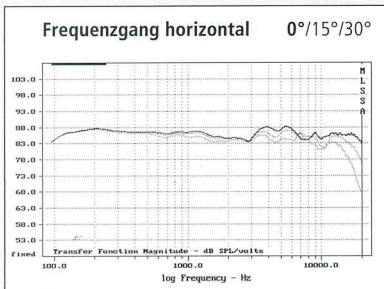
Einen gravierenden, im Zuge der Entwicklung des Esotar Forty gemachten Fortschritt bedeutet laut Hersteller dagegen eine Öffnung im Magneten, der aus einer Strontiumcarbonat-Legierung hergestellt wird. Sie lenkt den nach hinten abgestrahlten Schall auf seinem Weg in die Rückkammer und erlaubt es so, die Kammer zu vergrößern, wodurch weniger Druck auf die Kalotte einwirkt. Die zweite, vom Esotar 3 abgeleitete Schlüsseltechnologie namens »Hexis« dient ebenfalls der Optimierung des Luftstroms, um in Folge dessen den Frequenzgang weiter zu linearisieren und mehr Resonanzkontrolle zu erreichen: Statt des bisher verwendeten Filzrings befindet sich unmittelbar hinter der Kalotte eine Kuppel, die mit einer genau berechneten Einkerbung versehen ist. Der verantwortliche Ingenieur Alex Newman vollendete das Feintuning schließlich mit der Idee, hinter dem Hexis-Dom ein Stück Schaumstoff zu platzieren, das eine letzte störende Resonanz beseitigen konnte.

Die Summe aller Maßnahmen gestattet es, den Hochtöner sehr tief herabspielen zu lassen und einen breiten homogenen Übergangsbereich zu schaffen. Das Tiefmittelton-Chassis setzt erst bei

Die Perle

Labor-Report

Die Dynaudio Evoke 20 sollte man nicht unmittelbar auf den Hörplatz ausrichten, denn auf Achse bringen zwei kleine Resonanzhöcker eine leichte Präsenzbetonung ins Spiel, die auch feine Spuren im Wasserfall hinterlässt, aber unter 30 Grad verschwunden ist. Die gemittelte Linearität liegt für das horizontale Abstrahlverhalten bei $\pm 2,5$ dB (0/15/30 Grad, 300 Hz-10 kHz), in der Vertikalen ist eine höhere Ohrposition besser und mit $\pm 1,9$ dB am ausgewogensten. Die Empfindlichkeit der Evoke 20 liegt im Mittel bei 86 dB (2,83 V/1m, 500-5.000 Hz).



Die Evoke 20 profitiert von der neuen Dynaudio-Chassis-Generation mit eigenem Tiefmitteltöner und Cerotar-Hochtöner.



3.200 Hertz ein – weich angekoppelt mit einem Filter zweiter Ordnung, spricht einer Flankensteilheit von 12 Dezibel. Dynaudio legte Wert darauf, die Weiche so einfach wie möglich zu halten und sie mit hochwertigen Bauteilen zu bestücken. Die einteilige Membran des langhubig ausgelegten 18er-Tiefmitteltöners fertigen die Dänen wie gehabt aus Magnesium-Silikat-Polymer, das hier eine Stärke von lediglich 0,4 Millimetern aufweist. Unterschiede zu den Konustreibern bisheriger Serien finden sich im Detail, beispielsweise wird der Schwingspulenträger nun aus Glasfaser hergestellt. Dennoch bringt die Evoke-Serie eine wesentliche Neuerung mit sich: Für die Schwingspulen und Magnete der »Esotoc+« genannten Konuschassis werden Materialien eingesetzt, die auf die jeweiligen Modelle abgestimmt sind. Dynaudio wickelte die Spulen der Tieftöner für die Confidence-Serie erstmals aus Kupfer und verwendet dieses klassische Material nun auch im Falle der Tieftöner der großen Evoke 50. Nachdem sich aus intensiven Messreihen mit Aluminium- und Kupferspulen keine generelle Präferenz ableiten ließ, gab beim Konustreiber der Evoke 20, der natürlich mittlere und

tiefe Frequenzen verarbeiten muss, das Verhältnis von bewegter Masse zur Höhe der Wicklung den Ausschlag. Ergo verfügt die Evoke 20 über eine Aluminium-Spule mit 52 Millimetern Durchmesser, die sich in Hörtests gegenüber der Kupfer-Variante durchsetzen konnte, sowie einen großen Ferrit-Magneten.

Dynaudio deklariert die Evoke 20 als »für Räume jeder Größe« geeignet, was man sicherlich nicht wörtlich nehmen sollte, doch meinen 30-Quadratmeter-Raum hatte sie bei freier Aufstellung auf Stativen bestens im Griff. Apropos: Die zum Paarpreis von 529 Euro erhältlichen Stand 20 ermöglichen eine interne Kabelführung und können mit Quarzsand befüllt werden.

»I've Got A Crush On You« aus dem Album »Feeling Alive« des Agathe Jazz Quartetts ist ein wunderbarer Song von einer ebensolchen Frontfrau, die hörbar ihr ganzes Herz in jede Zeile legt. Von der Evoke 20 bekomme ich sofort denselben Eindruck, denn sie lässt den Verve von Agathe Iracemas Gesang augenblicklich intensiv auf meinen Gemütszustand einwirken und bringt ihre Stimme mit bemerkenswerter Natürlichkeit zu Gehör. Klar, gekonnt abgestimmte Kompaktlautsprecher



können so etwas besonders gut, allerdings kann ich der Evoke 20 diesbezüglich nur außergewöhnliche Fähigkeiten attestieren. Überdies stellt sie Klavier, Bass und Schlagzeug richtig gestaffelt und mit messerscharfen Konturen abgebildet auf eine sehr weitläufig angelegte Bühne, die sich imaginär bis in den tiefsten Winkel hinein sicher begehen lässt. Lautsprecher wie dieser erinnern mich besonders eingedenk ihres Preisschildes sofort daran, was richtig gute Musikwiedergabe im Kern ausmacht: Plausibilität.

Pianist Ivo Pogorelich, dem viele seiner Kollegen eine meisterhafte Spieltechnik zugestehen, hat nach mehr als zwanzig Jahren ein neues Studioalbum eingespielt, um den Einfluss Beethovens auf spätere Komponisten am Beispiel von Sergej Rachmaninow zu thematisieren. Bei dieser ausgezeichneten Aufnahme wirkt sogar die Dynamik des Konzertflügels nicht einmal ansatzweise beschnitten; zudem lässt sich die Evoke 20 während des »Allegro molto« der Klaviersonate Nr. 2 op. 36 von Rachmaninow auch bei gehobener Lautstärke nicht aus der Ruhe bringen und stellt das Instrument mitsamt seines schwingenden Korpus sehr plastisch in den Raum. Zu-



Dynaudio Evoke 20

BxHxT	21,5 x 38 x 32 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	2.000 Euro
Vertrieb	Dynaudio Germany Ohepark 2 21224 Rosengarten
Telefon	041 08 - 41 80-0



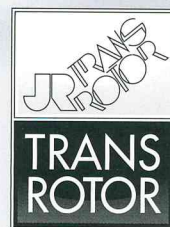
gleich präsentiert sie dessen Klangfarbenreichtum äußerst fein abgestuft in all seiner Pracht.

Die Dynaudio Evoke 20 hat in dieser Königsdisziplin ein solches Maß an Souveränität an den Tag gelegt, dass ich nicht widerstehen kann, sie nun im Frequenzkeller ultimativ herauszufordern. Nichts kommt mir dazu mehr gelegen als ein Remix von Planningtorocks »Human Drama«, das Paula Temple gemacht hat. Die britische Techno-Ikone lässt hier in wilder Manier stampfende Beats und pumpende Bass-Loops miteinander konkurrieren, aber auch hierbei verdient sich die Evoke 20 mit ihrer straffen, tiefreichenden Reproduktion größten Respekt. Gratulation an das Entwickler-team in Dänemark: Die Evoke 20 ist ein rundherum ausgewogener Lautsprecher mit riesigem Klangpotential.

Fazit

Die Evoke 20 ist ausgezeichnet verarbeitet und erweist sich in der Praxis als völlig unkritisch. Ihre absolut ausgewogene Spielweise zeichnet sich durch eine äußerst feine Abstufung von Klangfarben und dynamischen Facetten aus, zudem ist ihre Raumabbildung großformatig und korrekt sortiert. Außerdem beweist sie bemerkenswerte Durchsetzungsfähigkeit und kann ihre Darbietung auf ein solides Fundament stellen. Keine Frage: Die Evoke 20 spielt eingedenk ihres Preises auf »unverfroren« hohem Niveau! *Marius Donadello* ■

Neu: Das Rack für unsere ZET- Modelle



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Telefon 02202/31046
Telefax 02202/36844
transrotorhifi@t-online.de
www.transrotor.de